Ein Brennglas für die Probleme im Ort

Ein Besuch im Markttreff in Medelby: Hier kaufen nicht nur Einheimische ein

Lisa Bohlander

Kuriose Fragen, die gibt es viele im Markttreff Medelby. Mitarbeiterin Frieda Sommer kann ein Lied davon singen. „Mich haben die Leute teilweise gefragt, ob sie sich jetzt die vierte Coronaimpfung holen sollen“, sagt die fast 60-Jährige und lacht. „Da habe ich geraten, lieber den Arzt zu fragen.“

Was los ist im Dorf, den neuesten Tratsch und auch mal einen Rat in allen Lebenslagen – das gibt es in den kleinen Markttreffs auf dem Land. Tjerk Jürgensen leitet den Laden in Medelby mit fünf Mitarbeitern. Direkt in der Ortsmitte, der auch ein Lebensmittelpunkt ist: „Nebenan ist der Zahnarzt, auf der anderen Seite der Hausarzt.“ Zum Markttreff gehört die Tankstelle davor, drinnen ist eine Filiale der Medelbyer Landbäckerei und ein Büro der Provinzial.

Die Mitarbeiterinnen Frieda Sommer und Tanja Keßler halten an diesem Nachmittag die Stellung. Ein Querschnitt der gut 1000 Dorfbewohner komme hier zum Einkaufen – unter ihnen seien Jahr für Jahr mehr Flüchtlinge. Das beschäftige den Ort, etwa wegen fehlendem Wohnraum. Auch Kunden, die in anderen Läden in der Gegend zum Teil aus verschiedenen Gründen schon Hausverbot hätten, kämen immer öfter. „Wir haben hier keine Kameras, und wenn ich an der Kasse stehe, sehe ich nicht alles. Da sind wir machtlos“, sagt Keßler (43), die seit zwei Jahren im Laden festangestellt ist. Im Laden selbst ist Hausverbot daher die Ausnahme, höchstens zweimal im Jahr müsse dieser drastische Schritt gezogen werden.

Tjerk Jürgensen ist der Marktleiter des Markttreffs in Medelby.

Fotos: Lisa Bohlander

Tjerk Jürgensen ist der Marktleiter, seine Großcousins Boy und Cord Jürgensen sind Inhaber, sie leiten den Edeka-Markt in Handewitt. Dort lernte der heute 42-Jährige auch Einzelhandelskaufmann. „Eigentlich wollte ich Berufsschullehrer werden“, erinnert er sich. Doch der Markttreff in Medelby benötigte einen Marktleiter – und Jürgensen blieb bis heute.

Adolf Nissen (90) aus Tingleff kommt regelmäßig zum Einkaufen in den Markttreff nach Medelby – hier ist es günstiger als in Dänemark.

Tanja Keßler (links) und Frieda Sommer gehören zum sechsköpfigen Team des Markttreffs Medelby.

Als der alte Kaufmann schließen musste – das Gebäude gegenüber des heutigen Ladens war sanierungsbedürftig – entschied die Gemeinde Medelby sich für einen Markttreff. Investoren wie die Provinzial und der damalige Wallsbüller Bürgermeister ermöglichten das Projekt, 2005 öffneten zum ersten Mal die Türen des Markttreffs. Von halb eins bis zwei ist im Markt Mittagspause. Verständnis dafür haben nicht alle Kunden, wissen Sommer und Keßler. „Wenn wir ein richtiger Dorfladen wären, hätten wir auch mittwochnachmittags geschlossen. Aber das wollen die Kunden nicht“, sagt Keßler. Direkt um 14 Uhr ist daher Stoßzeit, viele aus dem Dorf holen die Schließzeit der Mittagspause auf einen Schlag auf.

> *„Wenn wir ein richtiger Dorfladen wären, hätten wir auch mittwochnachmittags geschlossen.“*
>
> **Tanja Keßler**
> Markttreff Medelby

Entspannter ist Adolf Nissen aus Tingleff. Der 90-Jährige, der sich zur deutschen Minderheit in Dänemark zählt, kommt regelmäßig zum Einkaufen in den Markttreff. „Hier ist es billiger als in Dänemark – und alles kostet genau so viel wie bei den Discountern in Schafflund oder Leck.“ Mit Müsli, Möhren und frischen Eiern im Einkaufswagen tippelt er zu Tanja Keßler an die Kasse.

Der letzte Umbau des Markttreffs liegt fünf Jahre zurück. Etwas Neues ist erstmal nicht geplant in Medelby. Die Türen öffnen also weiter für jeden und jede aus der Gegend, zum Einkaufen und Klönschnacken.